allen, was wir wissen, ein Werk, dem sie entnommen sein könnten, nicht versäße. Zahn (Geschichte des neutestamentlichen Canons I, 2, Erlangen und Leipzig 1889, 782) glaubt sie als Aussprüche des hl. Polykarp betrachten zu können, die von einem Schüler desselben aufgezeichnet wurden, wie die verwandten Aussprüche der asiatischen Seniores durch Irenäus. Dabei muß er aber den Schlußsatz des zweiten Fragments, über das Oel-martyrium des Apostels Johannes, für einen spätern Zusatz erklären, und es ist fraglich, ob die Schwierigkeit in solcher Weise zu heben ist. — Pitra veröffentlichte (Spicilegium Solesmense I, Paris. 1852, 266—267) zwei weitere Fragmente als polykarpianisch, und Migne reichte sie (PP. gr. V, 1025—1028) den fünf andern an. Sie fanden sich in der Expositio in Heptateuchum des Johannes Diaconus, werden aber dort auf den Liber responsionum des Victor von Capua zurückgeführt, und Pitra kam zu der Ansicht, sie rührten von Polykarp her, wahrscheinlich nur durch den Umstand, daß er jene Schrift irrtümlich dem Bischof von Smyrna zuschrieb. — Maginus Confessor spricht in dem Prolog zu den Schriften des Dionysius Areopagita (Migne, PP. gr. IV, 18) von einem Briefe Polykarps an die Athener, in dem jenes Mannes gedacht werde. Suidas (s. v. Πολύκαρπος) erwähnt einen Brief an den Areopagiten Dionysius. Beide Briefe sind sonst völlig unbekannt. Suidas kam zu seiner Angabe vielleicht dadurch, daß er den Brief des Dionysius an Polykarp als Antwort auf einen Brief des letztern ansah. — Das Verzeichniß der 60 canonischen Bücher (Zahn, Geschichte des neutest. Canons II, 1, 289—298) nennt unter den nichtcanonischen Schriften eine Διδασκαλία Πολυκάρπου. Damit ist aber wohl der Philippusbrief gemeint, wie ähnlich mit den Worten Ἰγνατίου Διδασκαλία die Ignatiusbriefe.

Zum Schluß mag noch ein Wort über das Martyrium Polykarps oder den Brief der Smyrner an die Gemeinde von Philomelum beigefügt werden. Das Schriftstück entstand Allem nach bald nach dem Tode des Heiligen, noch vor Ablauf eines Jahres, jedenfalls nicht viel später, da es von Augenzeugen herrührt; es ist das älteste derartige Document, das wir besitzen. Die Hysterie der neuesten Zeit ließ zwar wie manche andere Schriften so auch diese nicht unangefochten. Eupsius (in der Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie 1874, 201) verlegte sie in die Zeit des Decius; Reim (Aus dem Urchristenthum I, Zürich 1878, 90 ff.) rückte sie in die Regierung des Gallienus (260—268) und seiner nächsten Nachfolger herab. Schürer (in der Zeitschrift für historische Theologie 1870, 203) und Hilgenfeld (in der Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie 1874, 333) sprachen von Interpolationen. Hinreichende Gründe aber wurden weder nach der einen noch nach der andern Seite hin vorgebracht. Ein Theil der Einwände ist berücksichtigt bei Funk, Patros

apost. I, 2. ed., Tubing. 1887, p. XCV sq., die eingehendste Widerlegung bietet Lightfoot l. c. II, 1, 588—628. Natürlich handelt es sich nur um die Richtigkeit des Schriftstückes selbst, nicht aber um die am Schluß angefügten Sätze über seine Ueberlieferung. Letztere rühren höchst wahrscheinlich von dem Verfasser der Vita Polycarpi her. Derselbe legt sich ebenso den Namen Pionius bei, wie der letzte unter den Männern, die nach dem Postscriptum eine Abschrift von dem Martyrium nahmen, und zwischen dem Schluß des einen und dem Anfang des andern Schriftstückes besteht sichtlich eine engere Verwandtschaft. (Weitere Literatur s. bei Wardenhewer, Patrologie, Freiburg 1894, 75 f., und bei Krüger, Geschichte der altchristlichen Literatur, Freiburg und Leipzig 1895, 17.) [v. Funk.]

Polykarp, Chorbischof, Verfasser der philogenianischen Bibelübersetzung, s. Bibelübersetzungen II, 721.

Polytheismus, s. Heidenthum.

Bombal, Marquis von, ursprünglich Sebastião José de Carvalho e Melo, der berüchtigte portugiesische Minister und Jesuitenverfolger, wurde am 13. Mai 1699 zu Lissabon geboren. Nach Verwendung in der Diplomatie zu London und Wien ernannte ihn der neue König Joseph I. im Jahre 1750 zum Staatssecretär des Auswärtigen; am 6. Juni 1759 erhielt der Emporkömmling den Titel eines Grafen von Oeyras und am 17. September 1770 den eines Marquis von Bombal. In kurzer Zeit brachte er es dahin, alle Hauptämter des Königreichs in seiner Hand zu vereinigen, und so herrschte er an Stelle des schwachen Königs mit absoluter Gewalt bis zu dessen Tode (am 24. Februar 1777). In der innern Politik ging Bombals Hauptbestreben dahin, die Macht des Adels und den Einfluß der Geistlichkeit zu brechen, das ganze Land in allen Zweigen der Verwaltung, des Handels und des Verkehrs nach seinen Ideen umzugestalten, sich selbst und seine Familie nach Möglichkeit zu erhöhen und zu bereichern. In der auswärtigen Politik wagte er es, den Kampf mit Spanien aufzunehmen, nicht aber, das drückende Joch Englands abzuschütteln. — Ein Nordversuch gegen einen Vertrauten des Königs, Tezeira, in der Nacht vom 3. auf den 4. September 1758, bei welchem der König verwundet wurde (vgl. den Art. Malagrida VIII, 543), bot Bombal die erwünschte Gelegenheit, einen Theil des höchsten Adels auf das Blutgerüst oder in die Kerker zu bringen. Auch die Jesuiten verwickelte er in den Verschwörungsproceß. Nicht allein in Portugal, sondern auch in dessen Colonien in Asien, Afrika und Amerika wurden sämmtliche Jesuiten durch königliche Decrete vom 19. Januar und 3. September 1759 gefangen genommen und ihre Güter sequestrirt. Ein Theil der Jesuiten, besonders die Missionare aus den Colonien, wurden in unterirdische Kerker geworfen, ein anderer Theil an den Küsten des Kirchenstaates